

Bestehen jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
Kassieren-Kassa bis mittags 1 Uhr.  
Sonderate losl. die 6-gesp. Zeitungs 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,  
die Restamegeile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgebühr:  
durch die Post bezogen  
besgl. frei ins Haus geliefert  
durch Boten frei ins Haus geliefert  
bei Abholung in der Expedition

monatlich: monatlich  
1.00 2.25 2.75  
2.00 2.75 3.00  
1.00 1.50 1.75

# Vorzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

Blasewitz, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Kosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Lebnitz-Neuostra.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illust. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Geld- u. Rindergarten“, „Gard- u. Gartenwirtschaft“, „Freuden- u. Karneval“  
Verleger: Amt Dresden Nr. 809. • Druck und Verlag: Elbgau-Verlagsanstalt Hermann Meyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Nr. 287.

Sonntag, den 10. Dezember 1911.

73. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.

Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr Nachmittags.

Artikel in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

## Neue Ereignisse

Ein in England verbreitetes Zirkular regt die Veranstaltung eines deutschbritischen Friedenskongresses an.

Der deutsche Kronprinz ist Freitag vom Lelzer Jagdaufenthalt wieder nach Berlin zurückgekehrt, wahrscheinlich verlegt er mit den Seinigen das Weihnachtsfest in Berlin und kehrt erst später nach Danzig zurück.

Von der Delegiertenversammlung der deutschen Bühnengemeinschaft wurde H. Rissen zum befohlenen Präsidenten wiedergewählt.

Der russische Minister des Auswärtigen Sazonow hat sich einem Pariser Berichterstatter gegenüber günstig über die allgemeine Europäische Lage ausgesprochen.

Anbetreff der Dardanellenfrage hat Sazonow jede Absicht bestritten, jetzt die Deffnung herbeizuführen.

Die türkische Regierung soll der persischen Regierung geraten haben, unter den ungünstigen Zeitumständen die Forderungen des 2. Ultimatums zu erfüllen.

Auf dem englischen Königsschiff „Medina“ soll kurz vor der Abreise wegen der Beschränkung des Mannschaftsraums eine Reuterei vorgefallen sein und sollen etwa 50 Mannschaften und Desoffiziere durch andere ersetzt sein und jetzt in Untersuchung stehen.

Das französische Ministerium setzte in einer Besprechung mit den Parteiführern den Termin für die Ratifikationsrörterung den 14. Dezember fest.

Der englische Dampfer „Kwanghing“ wurde auf der Fahrt nach Tientsin von chinesischen Revolutionären nach Konterbande durchsucht und bei Wujung festgehalten.

## Wochenchau.

So ist nunmehr in dieser ereignisreichen Woche, die hinter uns liegt, der Deutsche Reichstag geschlossen und wird in wenigen Tagen, um der formalen Vorchrift zu genügen, aufgelöst werden, damit die Neuwahlen am 12. Januar stattfinden können. Viele Stimmen sprechen ihre Freude über den nahen Appell an die Wähler aus, andere Kreise hätten wohl noch eil dem Trubel der letzten Monate noch ein Verschnaufen gewünscht, um ruhig zu bedenken, wie die Dinge sich bei uns entwickelt haben, denn zu viel ist auf uns eingestürzt. Aber das entscheidende Wort ist gesprochen, die deutschen Wähler müssen in knapper Frist mit sich fertig werden. Wahlreden allein tun es nicht, denn diese sind Stimmungsbilder vom Tage; was wir erwarten und verlangen müssen, das soll bei dem Votum im neuen Jahre zum Ausdruck kommen.

Dazwischen liegt Weihnachten! „Friede auf Erden“ wird es dann wohl wieder vergebens klingen, wie in den letzten Jahren; dem Kriegsgott und den blutigen Leidenschaften ist 1911 reichlich geopfert worden, ohne daß ihnen Forderungen des Tages zugrunde gelegt hätten. Der Friede ist schlecht fortgekommen, noch trauriger war es um die Wahrung des Rechtes bestellt. Und wir haben keine Aussicht auf eine Besserung in dieser Beziehung. Wir wollen aber selbst unter diesen unerquidlichen Verhältnissen daran festhalten, den grünen Zweig des Weihnachtsbaumes als ein friebliches und versöhnliches Zeichen zu betrachten, auch wenn mit dem Deutschen Reichstag alle Welt darüber klar geworden ist, daß ein herzhaftes Vortragen mit England, das nun einmal in der Westpolitik den Vorrang beansprucht, nach menschlichem Ermessen vor der Hand ausgeschlossen ist. Eine zweite und, wie gern zugegeben sein mag, verbesserte Auflage der Marokkodebatte hatten wir im Reichstage vor seinem Schluß, die Erkenntnis war die gleiche. Vielleicht hätte eine schärfere und

frühere Aktion Deutschlands manchem vorgebeugt, aber der Ruhm der Erhaltung des Friedens hatte seinen Wert, und noch bestand kein Ruf, vom Leder zu ziehen. In der Auswärtigen Politik ist ja nun zwischen der Reichsregierung und dem Reichstag eine Art Versöhnung erfolgt. Da im übrigen das Einvernehmen zu wünschen übrig ließ, so ist diese Einigung in diesem so lange bestrittenen Punkte um so bedeutamer. Indessen haben die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten keineswegs gehindert, daß die parlamentarischen Beratungen eine stattliche Reihe von Gesetzen ergaben, die unter der Mitwirkung aller hervorragenden Parteien zustande gekommen sind. Allerdings bringen sie vielfach, wie die neue Versicherungsordnung, den Erwerbsständen recht erhebliche Lasten, gegen die gleichwohl seitens der Gewerbetreibenden lauter Einspruch nicht erfolgt ist, obwohl hier dem Debet, dem Zahlen, kein Haben, kein Empfangen, keine Einnahme, gegenübersteht. Hier muß der neue Reichstag Großes bringen, Beschlüsse, die mit den einseitigen Reformen, wie bisher, ein Ende machen.

Weider ist noch immer der Widerstreit der Meinungen über die Reichsfinanzreform unvermindert, wenigstens in der Presse. Man kann sich jedoch, wenn man ehrlich sein will, der Empfindung nicht verschließen, daß die Gegner mehr und mehr diese längst ererbte Angelegenheit wieder aufreissen, um daran einen wirksamen Wahlagitationsstoff zu haben. Tatsächlich sehen sich die Gesekentwürfe der rechtsstehenden Parteien und der linksstehenden Parteien so überaus ähnlich, daß die geringe Differenz in Anbetracht der nicht wegzulassenden Sanierung unserer Reichsfinanzen, in keinem Verhältnis steht zu der immer wieder einsetzenden Preßhege der Linken. Ob diejenigen Recht behalten werden, die behaupten, daß die Regierung entschlossen sei, dem neuen Reichstage die 1909 abgelehnte Erbschaftssteuerveränderung wieder vorzulegen, bleibt abzuwarten. Herr von Heddebrand hatte in seiner bekannten Pro-

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Musikalisches.

Egon Petri gab vorgestern den ersten seiner drei Litz-Abende unter beträchtlichem künstlerischem Erfolge. Auf seine Eigenart als Litz-Spieler soll nach Beendigung des Zyklus zusammenfassend ein Blick geworfen werden. Die Hörerschaft bereitet dem Pianisten eine herzliche Aufnahme.

Am Freitag fand im Gewerbehaus der erste Auführungsabend des Tonkünstler-Vereins unter dem gewohnten Andrang statt. Die Vortragsordnung bot reiche Genüsse und wies einen vorwiegend ernsten Ton auf. Das Klaviertrio E-Dur von Brahms ist eine Schöpfung aus der späteren Zeit des Meisters und stellt an die Hörenden nicht geringere Ansprüche als an die Ausführenden, bietet aber auch beiden Teilen die gleiche künstlerische Erhebung. Die Herren Bachmann, Pärtich und Stenz brachten das Werk in vorzüglicher Weise zu Gehör, besondere Bewunderung rief Herr Bachmanns wundervolles, zartes, in den Pianissimo-Passagen unendlich klugfühndes und duftiges Klavierpiel hervor. Sodann spielte Bertrand Roth die große H-Moll-Sonate seines Meisters Litz, die als eines der schwierigsten Werke der gesammten Klavierliteratur gelten muß. Man hat sie von ihm bereits in seinem Musikalon gehört und weiß, daß er den Hauptwert mehr auf Herausarbeitung des Inhalts als auf die blendende Virtuosität legt. Gestern bestach seine Wiedergabe der Sonate in erster Linie durch die Klarheit, mit der er die Gliederung der in einem Satz verlaufenden Komposition zur Geltung brachte, sowie durch die vornehme Vermeidung aller größeren Effekte, wozu dieses Werk manchen Virtuosen verleitet. Technisch kann man es ja sicherlich glänzender spielen, keinesfalls aber musikalischer und reifer in der Auffassung. Doch sei der Künstler

darauf aufmerksam gemacht, daß die linke Hand nicht selten die Rechte an Klangstärke übertraf. Stürmischer Beifall und mehrfacher Hervorruf wurden dem ausgezeichneten Pianisten mit Recht zuteil. Den Schluß bildete das Divertimento D-Dur für 2 Violinen, Viola, Bass und 2 Hörner von Mozart, das die leichte Anmut des großen Meisters oft hinter schweren, ernsten Gedanken zurücktreten läßt, aber immer befreiend schön ist. Hier war es Herr Barwas, der als Primgeiger allgemeines freudiges Staunen hervorrief. Untadelig in Technik und Vortrag und von herrlicher Wärme und Tragkraft des Tones war sein Spiel; neben ihm verdienten die Herren Otto Wunderlich, Spigner, Stenz, Starke, Lindner und Prantl vollauf den gespendeten lebhaften Beifall.  
F. A. G.

Mitteilung aus dem Bureau der Kgl. Hoftheater. Die Kgl. Generaldirektion hat auf zahlreiche Wünsche aus dem Publikum festgesetzt, daß die Sonntag, den 10. Dezember, im Opernhaus stattfindende Aufführung der Humperdinckschen Märchenoper „Hänsel und Gretel“ bereits um 5 Uhr beginnt.

Wochenplan der Kgl. Hoftheater. Kgl. Opernhaus. Sonntag: Hänsel und Gretel. Anf. 5 Uhr. Montag: Das Glöckchen der Eremiten. Anfang 8 Uhr. Dienstag: Siegfried. Anf. 8 Uhr. Mittwoch: Der Rosenkavalier (zum 50. Male). Donnerstag: Der Troubadour. Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Serie 4. Sonnabend: Götterdämmerung. Anf. 8 Uhr. Sonntag: Hänsel und Gretel. Anf. 5 Uhr. Montag: Eugen Onegin. — Kgl. Schauspielhaus. Sonntag: Robert Guiscard, Der zerbrochene Krug. Montag: Prinz Friedrich von Homburg. Dienstag: Der Hulla. Mittwoch: Die Stützen der Gesellschaft. Donnerstag: Robert und Bertram. Freitag: Hans Sonnenstörfers Hüllensfahrt. Sonnabend: Dr. Klaus. Sonntag: Eine Frau ohne Bedeutung. Montag: Judith.

Wochenplan des Residenztheaters. Sonntag, nachm. halb 4 Uhr: Der Edelweiskönig. Abends 8 Uhr: Rabane Sans Gene. — Montag, abends 8 Uhr: Theodore u. Cie. — Dienstag, 8 Uhr: Der letzte Brief. — Mittwoch, halb 4 Uhr: Der Edelweiskönig. 8 Uhr: Der tapfere Soldat. — Donnerstag, 8 Uhr: Ein Walzertraum. — Freitag, 8 Uhr: Ein Walzertraum. — Sonnabend, halb 4 Uhr: Der Edelweiskönig. 8 Uhr: Polnische Wirtschaft. — Sonntag, halb 4 Uhr: Der Edelweiskönig. 8 Uhr: Polnische Wirtschaft. — Montag, 8 Uhr: Der tapfere Soldat.

Wochenplan des Zentraltheaters. Täglich bis Freitag abends: Die schöne Nisette. Von Sonnabend an abends: Die Sirene. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachm.: Peters Jagd nach dem Glück.

Herr Hans Rudolph aus der Gesangsschule des Herrn Prof. Eduard G. Mann, hat in seinem ersten Engagement am Stadttheater in Reichenberg, Böhmen, als Tamino, Faust, Wihl, Meister, Rabanes und Siegfried (Götterdämmerung) nach Urteilen der dortigen Presse schöne Erfolge und vollste Anerkennung gewonnen.

Franz von Stuck hat wegen der gestern gemeldeten Beschlagnahme der Reproduktion seines Bildes „Schwüle Nacht“ an die „M. N. N.“ geschrieben, daß das Vorgehen der Polizei eine Verständnislosigkeit in künstlerischen Dingen zeige, wie sie für die Kunststadt München beschämender wohl nicht gedacht werden könne. Stuck glaubt übrigens aus dem Umstande, daß der Polizeipräsident in Urlaub ist, schließen zu dürfen, daß es sich um den Mißgriff untergeordneter Organe handle. Er hat sofort Beschwerde bei der Polizeidirektion gelegt.

2. Volkswohl-Konzert. Im Volkswohl-Saal, Ostallee, Eingang Trabantengasse, veranstaltet am Mittwoch, den 13. Dezember, abends halb 9 Uhr das Gewerbehaus-Orchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Wihl Olsen und unter der Mitwirkung von